

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 162 (1984)

Artikel: Die Geschichte der Mädchenbildung in der Stadt Basel
Autor: Flueler, Elisabeth
Rubrik: Anmerkungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

- ¹ 1415, «die lange Lehrmeisterin», vgl. Daniel Fechter, Topographie von Basel, Basel 1856, S. 96.
- ² Gertrud Lendorff, Kleine Geschichte der Baslerin, Basel 1966. Karl Bücher, Die Frauenfrage im Mittelalter, Tübingen 1882. Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel, Bd. 2, S. 394.
- ³ Amerbach-Korrespondenz, hg. von Alfred Hartmann, Bd. 1, S. 92 f. Margarethe Amerbach, 1490–1541, Brief vom 12. Dezember 1498. Die Familie Amerbach lebte von 1490–1500 im Haus zum Sessel, in dem von 1819–1884 die Töcherschule untergebracht war.
- ⁴ Amerbach-Korrespondenz, Bd. 1, S. 156. 23. September 1502. Bonifazius Amerbach, 1495–1562.
- ⁵ Oswald Myconius (Geisshüsler) war 1510 nach Basel gekommen.
- ⁶ Eduard Vischer, Die Wandlungen des Verhältnisses der Schule zu Kirche und Staat in Basel von der Mitte des 18. bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts, Diss. Basel 1929.
- ^{6a} UB, Mscr. 4 IV, 17.
- ⁷ Christoffel Wyssgerber, 1526 evangelischer Schreiber an der Basler Disputation, Besitzer eines handschriftlichen Musikbuches. Vgl. Markus Jenny, BZ 1950, S. 58 f.
- ⁸ Christoffel Wyssgerber, Ein kurtze underricht d Jugent im Vater vnser / Glouben, 10 geboten. Auch D. Johan Oecolampdij, Kinderfragen, Basel 1540.
- ⁹ Markus Jenny, Christoffel Wyssgerber alias Christophorus Alutarius. Ein Beitrag zur baslerischen Humanisten- und Musikgeschichte der Reformationszeit, BZ 1950, S. 58 ff.
- ¹⁰ Johannes Kolross, geboren um 1500.
- ¹¹ BSTA, Erziehung G 2, Matrikel 1570.
- ¹² Immatrikuliert 1694, gest. 1727.
- ¹³ Pestbericht von Felix Platter, vgl. Anm. 21.
- ¹⁴ BSTA, Mandata XI III Bf.
- ¹⁵ BSTA, Historisches Grundbuch.
- ¹⁶ Bonifazius Amerbach, 1495–1562, Faustina, 1530–1603.
- ¹⁷ Amerbach-Korrespondenz, Bd. 5, S. 185 f.: «Nec sine laude multorum docuit enim legere et scribere puellulas, adhibita disciplina severa, et inde multe profecerunt utiliter.»
- ¹⁸ Amerbach-Korrespondenz, Bd. 5, S. 251 f.
- ¹⁹ Paulus, 1. Kor. 14,34.
- ²⁰ Ida Somazzi, Die obrigkeitlichen Lehrgotten im alten Bern, Diss. Bern 1925.
- ²¹ Diese Hinweise verdanke ich Valentin Lötscher, der den Pestbericht Platters herausgeben wird.
- ²² Catharina Ortler, auch Ertler, die Leerfrow, gest. 1608.
- ²³ Laurenz Strasser, 1566–1641.
- ²⁴ Hanns Georgen Wannewetsch. Dessen Frau, geb. Elsbeth Strasser, getauft 1603, verkaufte das Haus 1700.
- ²⁵ Verena Strasserin, 1570–1622, zweite Frau von Matern Haider. BSTA, Erziehungsakten MM 8 und 18. Die Frauen unterschreiben mit der weiblichen Form ihres Mädchennamens.
- ²⁶ Johann Strasser, 1540–1582, Salzschreiber, Spitalmeister, Stadtschreiber zu Liestal (1563 Schulmeister zu Wyl?).
- ²⁷ Unterschrieben haben nach J.H. Petri: Samuel Uebelins Wittib Chrischona Thurneysen, 1571–1632, verwitwet 1609; Andreas Bletz, Apotheker und Ratsherr, 1577–1633; Hans Ludwig Liechtenhan, 1574–1638; Onophrius Merian, Kaufmann, Förderer des Gymnasiums, 1568–1629; Hans Heinrich Oberriet, Lizentiat der Rechte, 1568–1629; Hans Jakob Dietler, Pulverstampfer, 1601–1663; Hans Jakob Battier, 1582–1650. Beide Briefe sind undatiert; der erste muss nach 1608, der zweite zwischen 1619 und 1622 zu datieren sein.
- ²⁸ Felix Platter, Tagebuch, hg. von Valentin Lötscher, Basel 1976, S. 318, Anmerkung 62.
- ²⁹ BSTA, Mandata XI, III, Bibl. Bf 1.
- ³⁰ Vgl. Theophil Burckhardt-Biedermann, Das Gymnasium zu Basel 1879. Eine ähnlich verzierte Schulordnung erhielt Liestal 1711. Vgl. Karl Gauss, Die Schule von Liestal, Liestal 1918. Diese Schule besuchten Knaben und Mädchen gemeinsam; Lehrer war der Pfarrer von Lausen.
- ³¹ BSTA, Erziehung A 10, Eingabe von F. Fäsch an das Erziehungscollegium, 23. April 1851.

- ³² M. Fallet-Scheurer, Die Zeitmessung im alten Basel, BZ Basel 1916, Bd. XV, S. 237–367.
- ³³ Samuel Wettstein, 1729–1803, Mägdleinlehrer 1778–1792. Schulbericht in: Eduard Zingg, Das Schulwesen der Stadt Basel zu Ende des XVIII. Jahrhunderts, Basel 1898/99.
- ³⁴ Das Nachtmahlbüchlein lehnte sich an den Heidelberger Katechismus an und war für alle Pfarrgemeinden zu Stadt und Land verbindlich. Es sollte die Kinder auf das Abendmahl vorbereiten und die Erwachsenen im Glauben bestärken. Gedruckt wurde es bei Schweighauser in Basel.
- ³⁵ Lavinia a Canonicis, 1547–1610. BSTA, Leichenreden.
- ³⁶ Anna Polibia Grynäa, 1572–1627, UB, Mscr. G II 5 fol 401.
- ³⁷ Maria Polanus-Grynäus, 1573–1603. BSTA, Älteste Leichenrede auf eine Frau im BSTA.
- ³⁸ Rolf Hartmann, Das Autobiographische in den Basler Leichenreden, Diss. Basel 1963.
- ³⁹ BSTA, Leichenreden, Margarethe Spörlin-Bischoff, 1606–1686.
- ⁴⁰ BSTA, Leichenreden, Ursula Peyer-Im Hoff, 1567–1655.
- ⁴¹ BSTA, Leichenreden, Sara Mangold-Thierry, 1632–1667.
- ⁴² UB, Ki Ar G X 32, Margarethe Hebdenstreit-Hermann, 1655–1692.
- ⁴³ BSTA, Leichenreden, Anna Faesch-Passavant, 1639–1692.
- ⁴⁴ UB, Leichenreden, Susanna Faesch-Raillard, 1682–1710.
- ⁴⁵ UB, Leichenreden, Salome Wentz, 1615–1634.
- ⁴⁶ BSTA, Leichenreden, Elisabeth Ortmann-Mitz, 1658–1687, kommt 1670 nach Metz.
- ⁴⁷ Johann Rudolf Merian, 1733–1820, war ein und ein halbes Jahr bei Rektor Ponce in Mömpelgard. Er besuchte den alten Herrn, als er seinen Sohn auch dorthin, allerdings zu einem jüngeren Mann, brachte. (Ein Fabrikant in der alten Zeit, hg. von Anna V. Sarasin, Basel 1923).
- ⁴⁸ BSTA, Leichenreden, Anna Maria Merian-Burckhardt, 1718–1742.
- ⁴⁹ Samuel Richardson, Clarissa, London 1747 und 1748. Isaak Iselins Mutter erkundigt sich bei ihrem in Göttingen studierenden Sohn 1747, ob der Roman schon übersetzt sei. F. Schwarz, Basler Jahrbuch 1916.
- ⁵⁰ Johann Hübner, Zweymal Zwey und Fünffzig auserlesene Biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testament, Basel 1803 (1. Ausgabe 1714). Das Exemplar, das sich heute auf der UB befindet, besass 1810 Andreas Heusler (Dr. iur. 1802–1868). Er schenkte es dem «lieben Carl Sarasin» (1815–1886) am 9. April 1820. Diese frühe Bibelausgabe für die Jugend erfreute sich grosser Beliebtheit. Mit Lehrgeschick werden die Geschichten erzählt und durch Fragen und Gedichte – lateinisch und deutsch – vertieft.
- ⁵¹ Leonhard Usteri, Nachrichten von den neuen Schulanstalten in Zürich, 1773, und Vorschlag zu einem öffentlichen Unterricht für Töchter, Zürich 1774.
- ⁵² Heiner Peter, Leonhard Usteri, 1741–1789, Diss. Zürich 1965.
- ⁵³ Christoph Gengenbach, 1706–1770, kop. mit Anna Maria Euler, 1708–1778. Andreas Staehelin, Geschichte der Universität, Basel 1957, S. 373.
- ⁵⁴ BSTA, Erziehung G 2 und Kirchenarchiv K K 12.
- ⁵⁵ Johann Georg Holzach, 1719–1786.
- ⁵⁶ BSTA PA 146.
- ⁵⁷ Jacob Christoph Gengenbach, 1743–1797, SMC, aus 17 Bewerbern durch das Los zum «Ludi magister puellarum apud Franciscanos» gewählt. BSTA, Erziehung G 2; 1794 bat er um die Entlassung, die ihm aber erst kurz vor seinem Tod 1797 gewährt wurde.
- ⁵⁸ Andreas Jäcklin, 1673–1765.
- ⁵⁹ Johann August Buxtorf, 1696–1765.
- ⁶⁰ Isaak Iselin, 1728–1782.
- ⁶¹ Ferdinand Schwarz, Iselin als Student in Göttingen, BJ 1916.
- ⁶² Ulrich Im Hof, Isaak Iselin, Basel 1947, Bd. 1, S. 92. Salome Geymüller, 1718–1785.
- ⁶³ Nicole Malebranche, 1638–1715, Cartesianer. Er versuchte die wichtige Frage vom geistigen Unterschied der Geschlechter zu lösen.
- ⁶⁴ Ferdinand Schwarz, Isaak Iselins Jugend- und Bildungsjahre, Neujahrsblatt, Basel 1923, S. 35.
- ⁶⁵ BSTA PA 98, Tagebuch 98, 15.
- ⁶⁶ Helene Forcart, 1740–1810, älteste Tochter des Stadtschreibers Dietrich Forcart.
- ⁶⁷ Ulrich Im Hof, Iselin und die Spätaufklärung, Bern 1967, S. 20, Anm. 2. Ähnliches Lob auch in einem Brief an den Freund Zimmermann, 4. Juli 1775.
- ⁶⁸ Helene 1757, Anna Maria 1758, Salome 1761.

- ⁶⁹ Johannes Philibert, SMC, 1737–1767.
- ⁷⁰ Johannes Rumpf, SMC, 1725–1808, 1763–1776 Pfarrer am Waisenhaus.
- ⁷¹ Weitere Kinder: Elisabeth 1762–1770, Dietrich 1763, Susanna 1766, Isaak 1767, Valeria 1772, Esther 1778.
- ⁷² Nicolaus Treulin, 1745–1789, SMC 1770, 1771 Präzeptor am Gymnasium, wegen «seiner hartnäckigen Brustkrankheit vom Kirchgang und der Inspektion der Knaben auf den Stiegen dispensiert». Matrikel.
- ⁷³ Jean Emanuel Fugier, Brief an Frey, BSTA PA 98 25.291.
- ⁷⁴ Joseph de Bibiéna, in Basel 1764–1769.
- ⁷⁵ Pierre Mouchon, 1733–1797, in Basel 1764–1778.
- ⁷⁶ BSTA PA 98, Tagebuch 13.279, 4. Herbstmonat 1768.
- ⁷⁷ In dieses Institut wurde Anna-Marie Bourcard geschickt (1770–1791, verheiratete Ryhiner), BSTA, Leichenreden.
- ⁷⁸ Mouchon an Iselin 7. Oct. 1768, PA 98 32.122 f.
- ⁷⁹ Tagebuch 9. Jänner 1769, PA 98 13.327. Tagebuch 5. April 1769.
- ⁸⁰ Brief an Frey 7. Christmonat 1771, PA 98 61.185. Johann Rudolf Frey, 1727–1799, seit 1742 in französischen Diensten, Gründungsmitglied der Helvetischen Gesellschaft. «Das Fräulein von Sternheim» wurde 1771 von Christoph Martin Wieland herausgegeben.
- ⁸¹ Iselin an Frey 23. Horner 1771, PA 98 61.147 f.
- ⁸² Isaak Iselin, Sammlung dem Nutzen und dem Vergnügen der Jugend geheiligt, 1. Aufl. 1768, 2., verbesserte 1773.
- ⁸³ Exemplar in der UB «Prämie» für Daniel Huber, 1768–1829, Professor der Mathematik, 1804/05 und 1820 Rektor, Gründer der Naturforschenden Gesellschaft.
- ⁸⁴ Isaak Iselin, vgl. Anm. 82, Bd. 2, S. 99 f. und 102.
- ⁸⁵ Johann August Buxtorf, 1696–1765.
- ⁸⁶ BSTA PA 146: Verfassung der Gesellschaft. BSTA, Kirchenakten A 23, 219 f.
- ⁸⁷ Friedrich Eberhard von Rochow, Der Kinderfreund, ein Lesebuch für die Landjugend, 2. Aufl., Basel 1779. Rochow war ein Junker aus der Mark Brandenburg. Er hatte 1775 dieses Lesebuch für die Jugend seiner elf Gemeinden zusammengestellt. Es enthält erbauliche Erzählungen von guten und bösen Knaben und Mädchen. An die Schulen seiner Dörfer berief er Lehrer, die, von Basedow geschult, andern Schulen zum Vorbild dienten.
- ⁸⁸ Johann Hübner, vgl. Anm. 50.
- ⁸⁹ Johannes Frey, 1743–1800, 1773–1800 Präzeptor am Gymnasium. Von 1779 an machte er sich durch das Abhalten von Ferienschulen verdient. BSTA PA 146 D 10.1.
- ⁹⁰ «Wöchentliche Nachrichten», 9. April und 7. Mai 1778.
- ⁹¹ Isaak Iselin, Anweisung für die Lehrer der Nähsschule, BSTA PA 146 D 4. Vgl. Sophie von La Roche, Das Fräulein von Sternheim, Leipzig 1938, S. 193. Das Fräulein möchte eine Mädchenschule einrichten. Sie würde die Mädchen ihrer Güter in vier Klassen einteilen: «1. Sanfte, gutherzige Geschöpfe bilde ich zu Kinderwärterinnen; 2. die Anlage zu Witz und geschickte Finger haben zu Kammerjungfern; 3. Nachdenkende und fleissige Mädchen zu Köchinnen und Haushälterinnen und 4. die letzte Klasse von dienstfähigen zu Haus-, Küchen- und Gartenmädchen».
- ⁹² Im Jahresbericht der GGG von 1783 werden sogar drei Nähsschulen erwähnt.
- ⁹³ Jakob Sarasin, 1742–1802, Seidenfabrikant und Kunstfreund. Leonhard Usteri, 1741–1789. An die edeldenkenden Gönner der Töcherschule. Vgl. Heiner Peter, Leonhard Usteri, Diss. Zürich 1965.
- ⁹⁴ BSTA PA 146, D 9.1 1779.
- ⁹⁵ BSTA PA 146, Protokolle A 9, 12. Oktober 1780.
- ⁹⁶ Die Speiseggerin berief sich auf ein gutes Zeugnis der Zürcher Schulleiterin Jungfer Susanna Gossweiler. Doch diese, 1781 darauf angesprochen, will sie nur kurz gesehen haben. PA 146 D 9.2.
- ⁹⁷ BSTA PA 146, Protokolle A 4.
- ⁹⁸ Laut Tagebuch lud Iselin Frau Speisegger, die nicht ganz den Erwartungen entsprach, wiederholt zum Mittagessen ein. Am 16. April 1781 meint er, sie sei nicht so gut, wie sie sich selbst einschätzt, und am 3. Mai gefällt ihm ihre Methode nicht. Sie erkläre den Mädchen zu wenig. BSTA PA 146, 15.378 und 13.387.
- ⁹⁹ BSTA, Erziehung G 2; J.F. Miville, 1754–1820. Joh. Friedrich Huber, 1766–1832, Deputat.

- ¹⁰⁰ Johann Heinrich Wieland, 1758–1838, 1798–1801 Präsident der Verwaltungskammer. Eduard His, *Basler Staatsmänner des 19. Jahrhunderts*, Basel 1931, S. 35–57.
- ¹⁰¹ Theophil Burckhardt-Biedermann, *Das Gymnasium in Basel 1766–1800, am Ende des 18. Jahrhunderts*, Basel 1873, S. 29.
- ¹⁰² BSTA, *Erziehung C 1*, Gedrucktes Blatt 1799, S. 11 f.
- ¹⁰³ Philipp Stapfer war am 2. Mai 1798 zum Minister der Künste und Wissenschaften gewählt worden. Er blieb zwei Jahre im Amt. Vgl. Botschaft des Vollziehungsdirektoriums an die Gesetzgeber und Gesetzesvorschlag, Luzern, 18. November 1798.
- ¹⁰⁴ Rudolf Hanhart, 1780–1856, Gymnasiarch 1817–1831.
- ¹⁰⁵ BSTA PA 146 D 9.
- ¹⁰⁶ Bis 1819 war die Schule im Haus Spalenberg 498 bei Falkeysen-Debarry um 640 Franken Jahresmiete untergebracht.
- ¹⁰⁷ Mit der Aufnahme der Handarbeit in den Lehrplan der Mädchenschulen wurden die Lernfächer als «wissenschaftliche» eingestuft.
- ¹⁰⁸ BSTA, *Erziehung W 1*, 16. November 1813.
- ¹⁰⁹ BSTA, Leichenrede für Margarethe Hagenbach-Hagenbach, 1785–1818. «Zwar konnten sich die zärtlichen Eltern nicht entschliessen, ihre einzige Tochter, die Freude ihres Lebens, der eingeführten Sitte gemäss in die französische Schweiz zur Erlernung der Sprache zu senden, die Vortheile einer Sendung, welche selten unsern Erwartungen entsprechen... Sie übertrugen die weitere Ausbildung einer damals mit Recht berühmten Lehrerin unserer Vaterstadt, deren Andenken sich noch immer mit Segen unter uns erhaltet.»
- ¹¹⁰ Heiner Peter, Leonhard Usteri, 1741–1789, Diss. Zürich 1965.
- ¹¹¹ J.J. Bodmer vermachte der Töcherschule das Haus «zum Berg», seine wertvolle Bibliothek, seine Handschriften und 1000 fl.
- ¹¹² Rechnung von 1815: Schulgelder 3380 Franken, Beitrag der GGG 600 + 400 Franken, Deputatenamt 500 Franken. Die Auslagen betragen 4880 Franken.
- ¹¹³ Paul Burckhardt, *Die Töcherschule zu Basel in ihren Anfängen*, Basel 1905/06.
- ¹¹⁴ Andreas Otto, 1776–1849, heiratete 1808 die Neuenburgerin Rosette Larche, 1783–1844. Näheres über Rektor Otto verdanke ich Johannes Zaeslein.
- ¹¹⁵ Für das Haus im Totengässlein verlangte der Besitzer J.J. Vest Fr. 28 000.–. Dem Staat gelang es, an der anfänglichen Summe von Fr. 24 000.– festzuhalten. Bis 1824 wurde nichts an dem alten Haus in Ordnung gebracht. Dann wurde eine, zwar mangelhafte Luftheizung eingebaut. Erst beim Rektorenwechsel 1843 wurden grössere Änderungen für Fr. 3300.– vorgenommen. BSTA, *Bau BB 8*.
- ¹¹⁶ Alexandre Vinet, 1797–1847, in Basel 1817–1837.
- ¹¹⁷ *Chrestomathie française*, 3 Bde., Basel 1829/1830, über 20 Auflagen, Schulbeispiele für die verschiedenen Altersstufen.
- ¹¹⁸ Helene Lange, 1848–1930, Lebenserinnerungen, Berlin 1921. Sie war eine Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht.
- ¹¹⁹ Christoph Bernoulli, 1782–1863. Sein «Philotechnisches Institut» war eine Schule für allgemeine Menschenbildung. Er war ein scharfer Kritiker der sozialen Vorurteile.
- ¹²⁰ Friedrich Brömmel, 1791–1856, seit 1828 o. Professor in Basel.
- ¹²¹ Johann Heinrich Stähelin, 1756–1827. BSTA, *Erziehung G 2*.
- ¹²² Johann Georg Engler, 1756–1827. BSTA, *Erziehung G 2*.
- ¹²³ Emanuel Merian, 1732–1818, Antistes. Wer Armenlehrer war, konnte nicht ausgemacht werden. Von 1833 an war es der vertriebene Matthias Buser, 1788–1848. Er hatte bei Erhard Schneider von Thürnen in Sissach einen Lehrerbildungskurs besucht. Schneider hatte dank einer Unterstützung durch die GGG bei Pestalozzi in Burgdorf gelernt und fühlte sich berufen, in Sissach und später in MuttENZ Lehrer heranzubilden. Über Matthias Buser: Wilhelm Kradolfer, *Ein Lehrerleben vor 100 Jahren*, BJ 1930, S. 48–113.
- ¹²⁴ Johann Heinrich Scherb, 1770–1831, BSTA, *Erziehung G 2*.
- ¹²⁵ BSTA, *Bau M M 10*.
- ¹²⁶ German La Roche, 1776–1863, Armenpfleger, 1816–1862 Grossrat, Deputat der Kirchen- und Schulverwaltung, Mitglied des Erziehungskollegiums, Mitglied bei der Reorganisation der höheren und niederen Schulen.

- ¹²⁷ Simon La Roche, 1786–1861, von 1818 an Mitglied des Erziehungskollegiums, 1833–1835 Inspektor der Töchterschule.
- ¹²⁸ Hieronymus Falckeyen, 1758–1838, 1793–1816 Pfarrer zu St. Leonhard, 1816–1838 Antistes.
- ¹²⁹ BSTA, Erziehung A 2.
- ¹³⁰ BSTA, Erziehung A 2.
- ¹³¹ BSTA, Kirchenarchiv K K 8: Lohn des Lehrers: 800 Franken und Anrecht auf freie Wohnung oder 100 Franken Entschädigung; Lohn der Lehrerin: 300 Franken, ohne Wohnungsentschädigung; Lohn der Gehilfin: 240 Franken, ohne Anrecht auf Schulgeld. Die Lehrkräfte haben bei Krankheit die Stellvertretung selbst zu bezahlen.
- ¹³² J.J. Schäublin, Lebenserinnerungen, Basel 1902, S. 27.
- ¹³³ Wilhelm Klein, 1798–1861. BSTA, Erziehung G 2.
- ¹³⁴ Jakob Christoph Weiss, 1800–1871, von 1824 an Lehrer zu St. Peter.
- ¹³⁵ Johann Heinrich Weiss, 1779–1842, Provisor, Verfasser verschiedener Bürger- und Geschlechterverzeichnisse.
- ¹³⁶ Frau Falckeyen-von Brunn, 1766–1849. Sie musste als Witwe von Theodor Falckeyen, 1768–1814, Kupferstecher, Zeichenlehrer und Waisenvater, für sich selbst sorgen und tat dies bis ins hohe Alter von 74 Jahren.
- ¹³⁷ BSTA, Erziehung G 2. Theodor Matzinger, 1801–1827. Der Vater, gest. 1815, war Vorsänger zu St. Peter gewesen, die Mutter sorgte für das Studium des Sohnes durch Nährarbeiten.
- ¹³⁸ BSTA, Erziehung G 2.
- ¹³⁹ BSTA, Erziehung E 10.
- ¹⁴⁰ BSTA, Erziehung E 12.
- ¹⁴¹ BSTA, Kirchen K K 8.
- ¹⁴² BSTA, Erziehung E 10.
- ¹⁴³ BSTA, Bau M M 19.
- ¹⁴⁴ BSTA, Bau M M 10.
- ¹⁴⁵ BSTA, Erziehung B 9.
- ¹⁴⁶ Abraham Heussler, 1803–1855, 1839 Dr. phil., 1837–1843 Lehrer am Gymnasium, 1843–1855 Rektor der Töchterschule. Er schrieb einen kurzen Abriss der deutschen Sprachlehre. 1. Aufl. 1840. Die 10. Auflage wurde 1910 von Wilhelm Bruckner neu bearbeitet, 8. Aufl. der Neubearbeitung 1933.
- ¹⁴⁷ Johann Jakob Buser, gest. 1861, 1829–1832 Lehrer an der Mädchenschule in Liestal, 1832 verjagt wegen Verweigerung des Eides auf die neue Verfassung, 1837 Lehrer an der Mädchenschule St. Theodor, 1843 an der Münsterschule, 1852–1858 erster Lehrervertreter in der Inspektion.
- ¹⁴⁸ Werner Kaegi, Jacob Burckhardt, eine Biographie, Bd. 1, Basel 1947, S. 74.
- ¹⁴⁹ Louise Voechting-Oeri, Die Schwestern Schorndorff und ihre Nachkommen, Zürich 1941, S. 14 f. und S. 33.
- ¹⁵⁰ Andreas Bräm, 1798–1882, unterrichtete von 1825–1835 Deutsch, Geographie und Religion an der Töchterschule. Die Nachricht über die Briefe verdanke ich Elisabeth Lohbeck, Krefeld, die eine Biographie über Bräm schreibt.
- ¹⁵¹ Hans Thieme, Mein liebes Emma. Ausgewählte Briefe von Peter Vischer-Sarasin an seine jüngste Tochter im Welschland (1807–1810), BSt. 1968.
- ¹⁵² Montmirail wurde als Töchterheim der Herrenhuter Gemeinde 1766 gegründet.
- ¹⁵³ Elisabeth Gengenbach-Mieg, 1781–1873, 1813 geschieden von Carl Christoph Gengenbach, 1780–1844. Er blieb nach dem Feldzug Napoleons in Russland und erhielt sogar den Wladimir-Orden.
- ¹⁵⁴ Martin Frey, 1751–1811, im Adressbuch von 1810 «Informator».
- ¹⁵⁵ BSTA, Erziehung G 2.
- ¹⁵⁶ Erhard Schneider, 1798–1863, von 1815–1832 Lehrer in Liestal. Karl Gauss, Schulgeschichte, Liestal 1918, S. 85. «Er lebte mit ausnehmendem Fleiss und mit vieler Geschicklichkeit in seinem Lehrerberufe und gewann durch seinen wohltätigen Einfluss auf die verwilderte Jugend allmählig die Liebe und das Zutrauen der Gemeinde.» – «Schneidet die Federn nach der Regel» wurde in der Prüfungstabelle vermerkt.
- ¹⁵⁷ BSTA, Erziehung A 6–9.
- ¹⁵⁸ Basler Zeitung, 3. Dezember 1842, Nr. 186.

- ¹⁵⁹ Johannes Linder, 1790–1853, 1833 als Pfarrer von Ziefen vertrieben, seit 1838 Obersthelfer, Mitglied der Brüdergemeinde.
- ¹⁶⁰ BSTA, Erziehung M M 5.
- ¹⁶¹ BSTA, Erziehung M M 10.
- ¹⁶² BSTA, Kirchenakten 23 246 a.
- ¹⁶³ BSTA, Erziehung L L 31. Über die Rechtsstellung der römisch-katholischen Gemeinde Basel orientiert auch die Dissertation von Albert Altermatt von 1949.
- ¹⁶⁴ Theophil Burckhardt-Biedermann, Geschichte des Gymnasiums zu Basel, Basel 1889, S. 311.
- ¹⁶⁵ BSTA, Erziehung A 9; Wahl vom 2. Mai 1843.
- ¹⁶⁶ BSTA, Bau M M 21, Haus zur Gans, Schneidergasse 34 und Imbergässlein 12.
- ¹⁶⁷ BSTA PA 145 D 8.
- ¹⁶⁸ BSTA, Erziehung W 9.
- ¹⁶⁹ Lehrer an der Mädchenrealschule: Christian Beck, 1811–1888, geschult in Beuggen 1827–1830, 1847 Mädchenrealschule, 1852 Mädchengemeindeschulen St. Leonhard und St. Peter für Französisch, 1875 Französisch an der Mädchensekundarschule. Eduard Tobler, 1805–1875, 1838 Basler Bürger, zuerst an Privatschulen, 1845 Mädchenrealschule, 1855 Mädchengemeindeschule Münster, später Steinenkloster, 1874 pensioniert.
- ¹⁷⁰ Paul Burckhardt, Geschichte der Töchter Schule Basel in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens. Beitrag zum Bericht der Töchter Schule 1905/06, Basel 1906.
- ¹⁷¹ Paul Burckhardt, a.a.O., S. 39.
- ¹⁷² Johann Jakob Miville, 1812–1897.
- ¹⁷³ Christian Heinrich Geelhaar, 1810–1865, Kupferstecher und Tonkünstler, 1833 Musikdirektor an der Schule der Brüdergemeinde Neudietendorf, 1843 an der Töchter Schule, daneben Organist zu St. Jakob. Emanuel Stückelberger, Eine ungewöhnliche Familienchronik aus der Sonderbundszeit, Basel 1957.
- ¹⁷⁴ Montmirail war als Mädchenschule der Brüdergemeinde 1766 gegründet worden und erfreute sich eines guten Rufes.
- ¹⁷⁵ Gottlieb Rothen, Hundert Jahre Mädchenschule in der Stadt Bern, 1936, S. 20 f. Die «Klassenvorsteherin» kommt noch im Reglement von 1871 vor. 1841 wurden die Lehrerinnen in Fortbildungsklassen ausgebildet, von 1856 im «Seminar für Primarlehrerinnen».
- ¹⁷⁶ BSTA, Erziehung W 1.
- ¹⁷⁷ Amadeus Merian, 1808–1889, 1835–1859 Bauinspektor.
- ¹⁷⁸ Frédéric Cherbuin, 1813–1895.
- ¹⁷⁹ Johann Jakob Balmer, 1825–1898. Die «Balmer-Formel» wurde 1913 der Schlüssel zum Erweis des quantitativen Aufbaus des Atoms.
- ¹⁸⁰ BSTA, Erziehung B 36.
- ¹⁸¹ Adolf Spiess, 1810–1858. Adolf Spiess, Bericht über den Turnunterricht an der öffentlichen Töchter Schule in Basel von Ostern 1846, Hof 1872. Adolf Spiess, Turnbuch für Schulen als Anleitung für den Schulunterricht an die Lehrer, Basel, 1. Teil 1847 und 2. Teil 1851. Über Spiess auch Karl Euler, Die Geschichte des Turnunterrichts in «Geschichte der Methodik des deutschen Volksturnunterrichts», Gotha 1881.
- ¹⁸² Lucas Burckhardt, 1800–1862, 1831–1833 Pfarrer in Münchenstein, 1833–1836 Lehrer an der Töchter Schule, 1836–1856 Waisenvater, 1856–1862 Rektor der Töchter Schule. Er war ein Onkel von Jacob Burckhardt.
- ¹⁸³ Sophie Linder, 1838–1871. BSTA, Leichenrede. Sophie Linder illustrierte «Lob des tugendsamen Weibes,» Spr. Sal., XX Zeichnungen, Gotha 1870, zu dem ihr Kollege J.J. Balmer das Vorwort schrieb.
- ¹⁸⁴ BSTA, Erziehung W 3.
- ¹⁸⁵ Fritz Brenner, 1809–1874, im Grossen Rat seit 1848. Carl Brenner, 1814–1883.
- ¹⁸⁶ Wilhelm Klein, 1825–1887, 1844 Mitbegründer des Grütlivereins, 1848–1861 Lehrer an der Knabenrealschule. Friedrich Fäsch, 1814–1896, Mädchenlehrer zu St. Theodor von 1843 an, erster Lehrer im Grossen Rat 1851–1878.
- ¹⁸⁷ Jakob Schabelitz, 1827–1899, Buchhändler und Redaktor des «Grütlianners».
- ¹⁸⁸ Johannes Linder, 1790–1853, 1834–1836 Inspektor in Montmirail, 1838–1853 Obersthelfer.

- ¹⁸⁹ Die beratende Kommission hatte auch daran gedacht, die Knabenrealschule aufzuheben. Auch die Knaben sollten erst nach sechs Jahren Gemeindeschule ins Gymnasium oder in eine kürzere Realschule übertreten. Damit wollten die Radikalen der «Ständeschule» begegnen, setzten sich aber nicht durch. Es blieb bei drei Jahren Gemeinde- und drei Jahren Realschule.
- ¹⁹⁰ BSTA, Erziehung H 3.
- ¹⁹¹ BSTA, Erziehung H 4. Fast wie bei Pfarrer Buxtorf 100 Jahre vorher klingt Busers devote Anrede «Hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte und Wohlehrwürdige Herren!».
- ¹⁹² BSTA, Erziehung H 4.
- ¹⁹³ ebenda.
- ¹⁹⁴ ebenda.
- ¹⁹⁵ BSTA, Bau M M 16.
- ¹⁹⁶ Johann Kettiger, 1802–1869, 1829–1839 Leiter einer Privatschule in Basel, 1839–1856 Schulinspektor von Baselland, 1856–1867 Seminardirektor in Wettingen.
- ¹⁹⁷ Martin Birmann, 1828–1890, stellte sich 1853 ehrenamtlich als Armeninspektor von Baselland zur Verfügung, 1869–1890 Ständerat, in vielen Kommissionen für Schul- und Kulturfragen. Vgl. Julia Gauss, Martin Birmann, Erfahrungen und Bemühungen aus der Zeit des Kulturkampfes, BZ 1979, S. 225–253.
- ¹⁹⁸ J.J. Binder, in der Nat. oec. Zeitschrift. Veröffentlichungen der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Zürich 1868, S. 377 ff.
- ¹⁹⁹ Franz Dula, 1814–1892, 1867–1886 Seminardirektor in Wettingen. Nat. oec. Zeitschrift 1869, S. 18 ff.
- ²⁰⁰ Basler Fabrikgesetz 1869.
- ²⁰¹ Johann Wahrmond Hess, 1826–1909, Kandidat der Theologie. Am 1. Mai 1871 trat er sein Amt an. Nach dem Gesetz von 1880 beaufsichtigte er die Knabenprimarschulen.
- ²⁰² BSTA, Erziehung C 15.
- ²⁰³ Carl Ludwig Calame, 1831–1874.
- ²⁰⁴ BSTA, Bauakten M M 30.
- ²⁰⁵ 1887 wurden für die Gasbeleuchtung im Parterre und im ersten Stock 3000 Franken bewilligt. 1915 wurde die elektrische Beleuchtung installiert.
- ²⁰⁶ Johann Heinrich Kägi, gest. 1892. Sekundarlehrer in Wädenswil 1858–1869, Lehrer an der Töchterschule 1869–1875, Rektor der Mädchensekundarschule 1875–1887, Rektor der Töchterschule 1887–1892. Um die Schulfragen durch die Politik zu unterstützen, lässt er sich, wie nach ihm andere Rektoren, in den Grossen Rat wählen.
- ²⁰⁷ BSTA, Bauakten M M 11.
- ²⁰⁸ Johann Jakob Stehlin-Burckhardt, 1826–1894, baute ausser den staatlichen Gebäuden viele Villen, z.B. im Gellert. Eduard His, Basler Staatsmänner im 19. Jahrhundert, Basel 1930, S. 160 f.
- ²⁰⁹ Peter Merian, 1795–1883, 1820–1827 Professor der Physik, von 1824–1873 Grossrat, 1836–1866 Kleiner Rat, 1836–1866 Präsident der Inspektion des Gymnasiums und Präsident der Kuratel der Universität. In seiner Freizeit ordnete er die Petrefaktensammlung der Universität und studierte die Geologie Basels. Gestützt auf sein Gutachten wurde das Salzvorkommen bei Augst gefunden.
- ²¹⁰ Fritz Brenner, Anzug wegen Überfüllung der Mädchenschulen. Friedrich Fäsch, 1856 Anfrage wegen des Mädchenschulgesetzes von 1852. Georg Kiefer, 1823–1895, 41 Jahre im Grossen Rat, 1863–1875 Inspektion der Mädchen-, Gemeinde- und Sekundarschulen. Wilhelm Klein, 1825–1887, 1850–1875 Grossrat, 1867–1875 Kleiner Rat, 1875–1878 und 1881–1887 Regierungsrat, 1853–1878 und 1881–1887 Nationalrat. Vgl. Eduard His, Basler Staatsmänner des 19. Jahrhunderts, S. 207–229; Heinz Isenschmid, Wilhelm Klein, ein freisinniger Politiker. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 124, Basel 1972; Walter Lüthi, Der Basler Freisinn von den Anfängen bis 1914, 161. Neujahrsblatt, Basel 1983.
- ²¹¹ Heinz Isenschmid, a.a.O., S. 4. «Klein entstammte also jener gesellschaftlichen Schicht, der man von der altbürgerlichen, herrschenden Schicht her vorwarf, sie verstehe nichts von baslerischer Eigenart, weil die traditionelle Verwurzelung in der Gesellschaft fehle.»
- ²¹² BSTA, Erziehung A 16, Klein an den Erziehungsrat 1878. «Motive», S. 23.
- ²¹³ BSTA, Erziehung B 2 a.
- ²¹⁴ G.J. Koch, 1831–1897, 1875–1893 Lehrer für Geschichte an der Töchterschule, Mitbegründer des Fröbelschen Kindergartens.

- ²¹⁵ J.J. Schäublin, 1822–1911, 1840–1859 Dorfschule Riehen, 1859–1866 Realschule, 1866–1897 Waisenvater, 1870–1896 Inspektion der Mädchensekundarschule, Herausgeber einer Liedersammlung 1855.
- ²¹⁶ Dem Erziehungsrat vom Erziehungsdepartement vorgelegt im April 1878. »Motive«, S. 4.
- ²¹⁷ Martin Schaffner, Die Basler Arbeiterbevölkerung im 19. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte ihrer Lebensformen, Diss. Basel 1972. S. 34: Wochenlohn eines Arbeiters 15 Franken; S. 88 f.: Wochenlohn der Kinder Fr. 5.50–6.50. Aus dem Wochenlohn eines Kindes konnte man den Hauszins für eine vierköpfige Familie bestreiten und dazu 6 Pfund Brot kaufen.
- ²¹⁸ Paul Speiser, 1845–1935, von 1878 an zu verschiedenen Malen Regierungsrat, von 1889 auch verschiedentlich Nationalrat. Paul Speiser, Erinnerungen aus meiner öffentlichen Tätigkeit von 1875–1919, Basel 1935.
- ²¹⁹ Eduard Hagenbach–Bischoff, 1833–1910, 1877–1908 Erziehungsrat.
- ²²⁰ Schweiz. Volksfreund, 2. Oktober 1879.
- ²²¹ Das Basler Schulwesen 1880–1930. Hg. v. Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Basel 1930.
- ²²² Mit dem Gesetz von 1930 wurde diese Volksschulstufe in zwei Abteilungen aufgeteilt. Die Sekundarschule bot einen einfacheren Lehrgang mit stärkerer Förderung der praktischen Fähigkeiten an, die Realschule war mehr auf die Vorbereitung zur Erlernung eines Berufes ausgerichtet. Darum führte sie auch in der 4. Klasse das Englische ein.
- ²²³ Alois Kocher, Die Katholische Schule zu Basel, BZ für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 75, S. 123–209. Theo Gantner, Volkskundliche Probleme einer konfessionellen Minderheit, Diss. Basel 1970.
- ²²⁴ BSTA, Erziehung L L 31, 1873.
- ²²⁵ Joh. Jakob Burckhardt, 1836–1890.
- ²²⁶ Heinrich Wanner, Freie evangelische Schule Basel. Festschrift zum 75jährigen Bestehen 1889–1964, Basel 1964.
- ²²⁷ BSTA, Erziehung M M 14.
- ²²⁸ BSTA, Erziehung L L 1; M M 18.
- ²²⁹ BSTA, Erziehung M M 7, 8; Elisabeth Jachmann, 1860–1942.
- ²³⁰ BSTA, L A; Cécile Mähly, 1874–1922.
- ²³¹ BSTA, Erziehung M M 7, 7; Frieda Dietz, 1872–1961. Näheres über die Schulen Burckhardt-Oser-Preiswerk und Grunauer-Dietz bei Gertrud Lendorff, Mädchenschulen im alten Basel, Basler Schulblatt 1969, S. 245 ff.
- ²³² Martin Birmann, Die Primarschulen der Schweiz, Zürich 1875.
- ²³³ Beratungen der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft 1873 in Zürich. Nat. oec. Zeitschrift 1874, S. 1–31.
- ²³⁴ BSTA, Erziehung H 6.
- ²³⁵ BSTA, Erziehung W 1, 1886. Die Inspektion der Töchterschule an den Regierungsrat: «Der Erfolg des Französischunterrichts ist in den untersten Klassen, und da, wo er von Lehrerinnen erteilt wird, sehr erfreulich.»
- ²³⁶ Geb. 22. September 1828. BSTA, Erziehung G 2, W 19, W 3. Die erste Lehrerinnengestalt in der deutschen Literatur ist die Heldin im Roman «Mathilde Möhring» von Theodor Fontane, an dem er von 1891–1896 gearbeitet hat.
- ²³⁷ BSTA, Erziehung W 5.
- ²³⁸ Hermann Kinkelin, 1832–1913, Professor für Mathematik 1865–1908.
- ²³⁹ Philipp Anton Largiadèr, 1831–1903. Wie einst Thomas Platter zum Rektor des Gymnasiums, so brachte er es als Sohn eines Müllers und Schmieds im bündnerischen Münstertal durch eigene Initiative, begünstigt durch die Umstände, bis zum Rektor der Töchterschule. Eigentlich sollte er Zuckerbäcker werden, lief aber aus der Lehre in Köln davon. Ohne Vorbildung übernahm er einen Winter lang die verwaiste Bergschule von Lü, dann während zweier Winter die Schule von Tschier und half in den Sommermonaten dem Geometer bei der Vermessung des Münstertales. Das verdiente Geld verhalf ihm zum Eintritt in das Lehrerseminar Chur. Nach dem Examen studierte er an der eben eröffneten ETH und wurde von dort als Lehrer für Mathematik und Geographie an die Kantonsschule Frauenfeld berufen. Dort leitete er auch die Triangulationsarbeiten. 1861 rief ihn sein Heimatkanton zur Leitung des Lehrerseminars nach Chur, wo er sich zielsicher und energisch in das neue Arbeitsgebiet als Direktor und als Lehrer von Deutsch und Pädagogik einarbeitete. Durch eine Arbeit über die Volks-

schule wurde er über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt und 1869 als Direktor des St. Galler Lehrerseminars nach Rorschach berufen. In den hitzigen Zeiten des Kulturkampfes wurde er masslos angefeindet. Darum ergriff er 1876 gerne die Gelegenheit, in Lothringen und in Strassburg Seminare zu leiten. 1886 bewarb er sich in Basel um die Stelle als Inspektor der Mädchengemeindeschulen und 1892 um die Leitung der Töchterschule.

- ²⁴⁰ Xaver Wetterwald, *Die Lehrerbildung im Kt. Basel-Stadt*, Gotha 1909. (Mit keinem Wort wird darin die Lehrerinnenausbildung an der Töchterschule erwähnt.)
- ²⁴¹ Dass die Lehrerinnen nicht als vollwertig neben ihren Kollegen galten, zeigt eine Photographie des Lehrerkollegiums der Töchterschule unter dem Rektorat von Rektor Largiadèr. Darauf sind nur Männer versammelt.
- ²⁴² Dieter Krummenacker, *Die Entwicklung der Schulorganisation und der Schulbesuchsquoten im Kt. Basel-Stadt*, Diss. Basel 1965, S. 90 f.
- ²⁴³ Ich halte mich im folgenden an die Ausführungen von Fritz Grieder, *Die Mädchen-Handelsklassen an der Töchterschule und an der Mädchensekundarschule*, in: *75 Jahre staatlicher Handelsschulunterricht 1882–1957*, Basel 1957, S. 26–33.
- ²⁴⁴ *Das Basler Schulwesen*, S. 29–46. Vgl. Anm. 221.
- ²⁴⁵ BSTA, *Erziehung R R 1*; Friedrich Göttisheim, 1837–1896, Ständerat 1881–1896.
- ²⁴⁶ *Das Basler Schulwesen*, S. 226–246. Vgl. Anm. 221. Hans Adolf Vögelin, *100 Jahre Berufs- und Frauenfachschule*, BSt 1979, S. 185–198.
- ²⁴⁷ Johannes Kettiger schrieb eine Einführung für Arbeitslehrerinnen. Auch Philipp Largiadèr hatte eine Einführung für Arbeitslehrerinnen verfasst, Zürich 1867.
- ²⁴⁸ Elisabeth Weissenbach, 1833–1884, Begründerin des methodischen Handarbeitsunterrichtes.
- ²⁴⁹ BSTA, *Erziehung B 2*.
- ²⁵⁰ Karl Schmid, 1825–1911. 1862 heiratete er Emilie Linder, verwitwete Gonin, 1830–1879, Tochter des Seidenfabrikanten J.J. Linder, 1796–1864. Da er in eine angesehene Familie hineinheiratete, wurde ihm 1862 das Bürgerrecht gegeben. Er wurde auch bald in den Vorstand der GGG gewählt.
- ²⁵¹ BSTA, *Erziehung X 18*.
- ²⁵² Meta von Salis-Marschlins, 1855–1929. Sie hatte in Bern und Zürich studiert, wollte auch dort doktorieren. Es ging also einzig um den Vorlesungsbesuch. BSTA, *Erziehung X 18*.
- ²⁵³ Edgar Bonjour, *Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart 1460–1960*, Basel 1960. *Frauenstudium*, S. 444–454. Bonjour stellt das Frauenstudium in den weiteren Zusammenhang der sozialen Frauenfrage, S. 450.
- ²⁵⁴ Eduard Frey-Stampfer, 1844–1898. BSTA, *Erziehung X 18*.
- ²⁵⁵ Emilie Frey, 1869–1937.
- ²⁵⁶ BSTA, *Universitätsarchiv 11*; *Erziehung X 10* und *X 18*. Edgar Bonjour, *Zulassung der Frauen zum Studium an der Universität Basel* in: *Die Schweiz und Europa*, Bd. 3, Basel 1973, S. 375 und 384.
- ²⁵⁷ Karl Bücher, *Lebenserinnerungen*, Tübingen 1919, S. 332. Karl Bücher, 1847–1930, in Basel 1883–1890 Professor der Nationalökonomie. Vgl. August Bebel, *Die Frau und der Sozialismus*, 10. Aufl., Stuttgart 1891, S. 206. «Basel hat sich bis jetzt geweigert, Frauen zum Studium zuzulassen.» 1894, S. 207 f. *Aufzählung der Frauen an schweizerischen Universitäten*, Schuljahr 1890/91 Basel. «Letzteres stellte sich bisher dem Frauenstudium am gegnerischsten gegenüber.» 1895 wird Basel nicht mehr erwähnt.
- ²⁵⁸ Richard Zutt, 1849–1917, Vorsteher des Erziehungsdepartements 1887–1896.
- ²⁵⁹ Martha Bieder, *Das Frauenstudium an den Schweizer Hochschulen*, Zürich 1928, Universität Basel, S. 203–244.
- ²⁶⁰ Adele Weissenburger, 1872–1965.
- ²⁶¹ Brunhilde Kramer, 1878–1954, verheiratet mit Hans Hunziker.
- ²⁶² Otto von Herff, 1856–1916, 1901–1916 Professor der Gynäkologie in Basel.
- ²⁶³ Hermann Fehling, 1847–1925, Professor der Gynäkologie in Basel 1887–1894.
- ²⁶⁴ *Frauenstudium und akademische Frauenarbeit in Österreich*, Wien 1968, S. 115. Elise Richter studierte romanische Philologie und habilitierte sich 1907 als erste Frau an der Wiener Universität.
- ²⁶⁵ Nadine Kononowitsch, geb. 1874. Ihr Vater war Professor für Astronomie in Odessa. Verheiratet mit Niklaus Wassiliew, Arbeitersekretär. Die Praxis führte sie unter diesem Namen.
- ²⁶⁶ Charlotte Ternetz, 1875–1958, 1900 in Zürich Dr. phil. II.
- ²⁶⁷ Julie Gisi, geb. 1881, angestellt 1907. Margarethe Plüss, 1889–1975, 1930–1950 Mädchengymnasium.

- ²⁶⁸ Ruth und Marie Speiser, Töchter von Paul Speiser, dem Schöpfer des Schulgesetzes von 1880.
- ²⁶⁹ Jahresberichte der Töchterschule. Eduard Zingg, 1847–1923, 1893 Lehrer für Deutsch, Geschichte, Englisch und Latein an der Töchterschule.
- ²⁷⁰ Konrad Merk, 1846–1914, Sekundarlehrer u.a. in Thayngen, wo er das Kesslerloch fand und erforschte, 1877 an der Töchterschule, 1899–1914 Rektor.
- ²⁷¹ Albert Barth, 1874–1927, 1915–1927 Rektor, schrieb 1919 auf Geheiss des eidg. Departements des Innern «Die Reform der höheren Schulen in der Schweiz».
- ²⁷² Paul Burckhardt, 1873–1956, 1928–1938 Rektor der Töchterschule, von 1930 an des Mädchengymnasiums.
- ²⁷³ Paul Gessler, 1899–1981, 1938–1959 Rektor des Mädchengymnasiums, 1959–1962 Rektor des neu-sprachlichen Gymnasiums, Mädchengymnasium II. Luzius Gessler, Paul Gessler-Schaerer, ein Lehrerleben zwischen Jahrhundertwende und Jahrhundertneige, Basel 1982.
- ²⁷⁴ BSTA PA 755 A 1: Protokolle des Lehrerinnenvereins.
- ²⁷⁵ Rosa Göttisheim, 1875–1950, 1903–1930 Lehrerin an der Töchterschule, 1935 Präsidentin der Frauenzentrale. Nekrolog in den Basler Nachrichten, 25.4.1950.
- ²⁷⁶ Rut Keiser, 1897–1968, seit 1928 Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Rechtskunde an der Töchterschule, 1947–1958 erste Konrektorin. Vortrag an der Schlussfeier des Mädchengymnasiums 1955: «Zur Stellung der Frau in der Vergangenheit.» Rut Keiser, Tagebuch von Thomas Platter d. J., 2 Bände, Basel 1968.
- ²⁷⁷ Regina Wecker, Frauen in der Schweiz, von den Problemen einer Mehrheit, Zug 1983, S. 11 ff. Aus Protest über den negativen Entscheid traten die Lehrerinnen des Mädchengymnasiums am 4. Februar 1959 in den Streik.